



## Handlauf orange – Informationen, Filmanalyse, Auswertung

<b>Dokumentarfilm</b>	Deutschland 2011, 82 Min, Farbe
<b>Autor / Regie, Kamera</b>	Jörg Rehmann
<b>Schnitt</b>	Soonfilm
<b>Musik</b>	Yaschar Scheyda Christoph Kanthak (Titel „Skulpturen“)
<b>Filmherstellung</b>	Soonfilm
<b>DVD-Herstellung</b>	Lokaler Aktionsplan (LAP) „Kompetenz fördern, Toleranz stärken“ sowie das CJD Bad Kreuznach <a href="http://www.fuer-vielfalt.de">www.fuer-vielfalt.de</a>
<b>Filmtrailer:</b>	Script: Jörg Rehmann  Mitwirkende: Shahin Nadipour (Protagonist und Gitarre) Yaschar Scheyda (Filmmusik aus Handlauf orange), 3 Min., Farbe
<b>Projekträger:</b>	CJD Bad Kreuznach Tanja Purper, Projekt-Koordination Wilhelmstr. 23a 55543 Bad Kreuznach Tel. 0671-29 88 993 <a href="http://www.cjd-badkreuznach.de">www.cjd-badkreuznach.de</a>
<b>Autor dieses Textes:</b>	Jörg Rehmann, Journalist – Pädagoge

### Kurzbeschreibung:

Eine Stadt in Rheinland-Pfalz mit gegensätzlichen Polaritäten. Etwa 20 Jugendliche unterschiedlichster nationaler und kultureller Herkunft setzen mit Kunst ein Zeichen für Gemeinsamkeit. Ein Bildungsträger begleitet sie mit dem Team eines Streetartkünstlers dabei. Das Vorhaben wird zum Abenteuer zwischen Kunst und Integration.



## Kapitelbeschreibung:

### 1. Vorspann 00.00.00 – 00.01.45

Einblendungen

### 2. Film-Intro 00.01.45 – 00.03.16

Das Umfeld des Filmes wird sichtbar. Bad Kreuznach, eine Stadt umgeben von Weinhängen und Hügeln des milden Nahelandes. Gleich zu Beginn werden Altstadtgebiete ebenso gezeigt wie moderne Industrielandschaft. Ein Plakat mit Kurwerbung wird erkennbar, darauf eine entspannt im Wasser liegende, junge Frau. Dann das Ortsschild, bis zum Ortsrand reichen die Weingärten. Schließlich Häuser der Altstadt an der Nahe. An manchen der Häuser geht großflächig der Verputz ab. Das Kurviertel mit einem Musikpavillon und Kurgästen im Hintergrund, die der Musik lauschen. Dann ein Sprung ins Pariser Viertel. Einfach gekleidete Menschen, dunkelhaarig und wohl Ausländer, gehen durch die Straßen. Ein Kind schaukelt hinter einem massiven Gitterzaun. Ein ehrwürdiges Haus mit klassizistischen Elementen, daran ein Reklameschild „Venus Night Club“. Dann, ebenfalls im Pariser Viertel, eine Fensterhöhle mit zerbrochenen Scheiben, davor wehen die Blätter eines großen Baumes...

Fotos: 1, 2, 3,

### 3. Filmtitel 00.03.16 – 00.03.45

Überblendung: in das marode Fenster zieht sich der Handlauf eines Geländers von rechts nach links. Eine Schrift „Handlauf“ wird sichtbar, dazu das Schmatzen einer Farbbrolle. Dann das Schütteln einer Spraydose und blitzschnell das Erscheinen der Spray-Schrift „orange“. Dann restliche Einblendungen. Die Schriften erscheinen auf einer gegossenen Betonwand, auf der Löcher und Vertiefungen sichtbar sind. Es ist die Wand und der Handlauf der Unterführung, die später eine Rolle spielen werden.

Fotos: 4

### 4. Das städtische Handlungsfeld (Pariser Viertel) 00.03.45 – 00.05.03

Wackelig nähert sich die Kamera einer Häuserfront. Eine beklemmende Geräuschkulisse wird hörbar. Die Häuser sind marode, manche sind mit Ketten verriegelt, Fenster und Türen sind beschädigt. Fenster sind mit Brettern vernagelt. Ein Bauzaun, dahinter eine Freifläche, dann genau die Rückseite der Häuser, die eben von vorn im Bild waren. Ruinen, man sieht durch die Fehlende Brandschutzmauer ins Innere früherer Wohnräume. Ein Harfenlauf erklingt. Im selben Moment wird das Bild farbig, jedoch auch die Menschen: eine Familie mit Schwarzen, teils verhüllt in weite Gewänder, die Frauen mit Burka-ähnlichen Schleiern. Dahinter der Straßenverkehr der Wilhelmstrasse in Bad Kreuznach. Ein lebendiges Bild, und dennoch fremd. – Bewohner des Pariser Viertels. Eine alte, deutsche Frau sitzt gegenüber dem Bauzaun, hinter dem die Ruinen stehen. Sie bestätigt, dass schon seit langem die Ruinen so wie jetzt sind. Unter ihren Füßen ein Mülleimer, Fliegen brausen umher. Fotos: 5, 6, 7, 8,



## 5. Die Gegensätze werden konzentriert 00.05.03 – 00.05.50

Eine himmelblaue Touristenbahn ist sichtbar. Die Musik aus dem nahegelegenen Kurpark zaubert einen Hauch brasilianischen Flairs in den Kurpark mit dem Song „Girl from Ipanema“. Kurgäste verfolgen die Musik und genießen die Ruhe im Kurpark. Das Bild zeigt überwiegend ältere Menschen.

Zurück im Pariser Viertel: das (zu dem Song passende) junge und exotische Girl zieht seine Bahn nicht im Kurpark, sondern im armen Pariser Viertel, vorbei an maroden und völlig ausgemergelten Bürgersteigen und kleinen, brüchigen Häusern. Das Mädchen mit den schlanken Beinen trägt einen pinkfarbenen Rock, ist barfuß mit Sandaletten.

Zurück im Kurpark: ein gepflegtes Kind, ebenfalls mit pinkfarbenem T-Shirt und geflochtenen Zöpfen, wird von der Oma betreut. Sie spielt mit dem Kind auf einem Mäuerchen Karten. Die Oma trägt ein breites, goldenes Armband.

Zurück im Pariser Viertel: Ein kleines Mädchen spielt auf der Straße. Es trägt nur einen Rock und läuft barfuß im Schmutz. Seitlich sitzen zwei Jungen, die Bändchen flechten. Neben ihnen der Hauseingang eines maroden Hauses, in dem ein großer Mauerbrocken herausgebrochen ist. Dahinter eine Zeile mit Bauzäunen von Trümmergrundstücken.

Fotos: 2, 9, 10, 11, 14

## 6. Die Situation wird erklärt 00.05.50 – 00.10.58

Kommentar der Bürgermeisterin, Frau Hassel: sie erläutert das Programm „Soziale Stadt“, an dem die Stadt Bad Kreuznach teilnehmen will. Es erfordert jedoch eine Eigenbeteiligung der Stadt und damit der Bürger. Sie diskutiert das Für und Wider dieser Planung und deutet an, welche Gegensätzlichkeiten sich im Stadtrat hierzu auftraten. Subtil deutet die Bürgermeisterin an, dass die maroden Häuser Spekulationsruinen sind. Sie gehören Eigentümern, die auf eine Wertsteigerung hoffen, welche durch das Ausbau-Engagement anderer Eigentümer zu erwarten ist. Eine Einstellung zeigt ein renoviertes Haus im Hintergrund, davor die völlig zerfallenen Teile einer solchen Spekulationsruine (Bild 7).

Die Türkin Sevda Senel wird interviewt. Sie bemängelt die unzureichende Sauberkeit im Pariser Viertel. Einerseits trägt sie ein traditionelles Kopftuch, trotzdem wirkt sie sehr fröhlich, positiv und engagiert. Auch ihre Ziele und ihr soziales Engagement scheinen ungewöhnlich für eine türkische Frau zu sein. Sie fordert mehr soziale Treffpunkte und letztlich Merkmale einer sozialen Gestaltung ihres Wohnumfeldes im Pariser Viertel. Bilder zeigen den Müll im Stadtteil, der einfach von Bürgern in Tragetaschen wild an der Straße abgelegt wird.

Szene in der Pfeiffergasse: ein Junge tritt gegen den Bauzaun und ruft den Namen des Rappers „Bushido“, der in seinen Texten Probleme der sozialen Unterschicht thematisiert. Auf einer Bank sitzende Menschen wenden sich schamhaft von der Kamera ab. Eine Pornobar kommt ins Bild. Eine Plakatwand wird sichtbar, die vor einem Bauzaun ein weiteres Trümmergrundstück kaschiert. Auf dem Plakat wirbt jemand mit fröhlichen Kindern unter dem Motto „Unsere Zukunft“ (Bild 12, 13).

Der Schwenk nach unten macht Trümmerteile eines geborstenen Schuppens sichtbar. Darunter ein weiteres Plakat „Freizeitparadies für die ganze Familie“.



## 7. Das Motiv: Sehnsucht nach gestaltetem Lebensraum 00.10.58 – 00.11.44

In einem Hinterhof wird ein Graffiti sichtbar (Bild 15, 16). Ein Friseur hat an einer Betonwand ein Bild angebracht. Es zeigt grüne Marsmännchen in ihrem Raumschiff, das gleichzeitig fliegender Friseurladen ist. Links sitzen bläulich gestylte Personen in Raumschiff-Sitzen, bekommen von einem Roboter Kaffeetassen gereicht. Eine Person bekommt die Haare geschnitten. Im Hintergrund geht die Erde auf, seitlich dahinter der Mond und Planeten.

Ein anderes Haus: um die Fenster hat jemand in Schwarz skurrile Umrandungen gemalt. Auch Fenster und Rahmen sind schwarz. Es sieht aus wie ein Haus im Emo-Style (Bild 17).

Hinter einem Hinterhofzaun stapelt sich Müll. Graffitis werden sichtbar. Im Kommentar die Frage: „Ein Zeichen für das Bedürfnis der Menschen nach gestaltetem Lebensraum?“

## 8. Das Kunstprojekt beginnt (1. Anlauf) 00.11.44 – 00.19.12

Eine ebenfalls marode Hauswand mit dem Graffiti „Blue Marlin“ ist sichtbar. Das Haus hat keine Fenster und könnte ein Bunker gewesen sein. Der Streetart-Künstler Lothar Reinhardt ist davor mit einer Entwurfmappe unterwegs (Bild 18). Er sucht junge Menschen, die in einem Kunstprojekt mitarbeiten wollen. In den Strassen des Pariser Viertels gewinnt er die Aufmerksamkeit von Kindern und Jugendlichen. Er zeigt und erklärt, wie mit Schablonen Bilder auf die Wand gebracht werden.

In der Kunstwerkstatt Bad Kreuznach setzt er seine Vorbereitungen fort (Bild 19). Dann richtet er eine Werkstatt für das Projekt her. Als Erstes reißt er alte Verkleidungen von den Fenstern und schafft Licht und Platz für die Jugend. Werkzeuge und Geräte werden in flottem Schnitt auf den Arbeitstisch gelegt. Dann kommen Entwürfe zum Vorschein und Lothar Reinhardt erklärt seine Intention. Eine erste Gruppe hat sich bereit gefunden und interessiert sich für das Projekt. Aber es sind ausschließlich Deutsche. Bald wird sichtbar, dass die Jugendlichen teils sehr eigene Vorstellungen haben, in denen sie nur von sich allein ausgehen. Auch fehlt es manchen an handwerklichen Kenntnissen.

Der 11jährige David scheint auf „volle Kanne“ programmiert zu sein und trägt die Farbe viel zu dick auf...

## 9. Die Unterführung – zentraler Ort des Geschehens 00.19.12 – 00.21.53

Mitarbeiter des städtischen Bauhofes entfernen Schmutz und wilde Graffiti in der Unterführung (Bild 20). Denn dies ist der Ort der Handlung (Bild 21). Und gleichzeitig das Nadelöhr, welches das reiche Kurviertel und das arme Pariser Viertel miteinander verbindet. Man sieht jede Menge große Wandflächen, die zu dem Kunstprojekt umgestaltet werden sollen. Hier soll ein Zeichen der Gemeinsamkeit entstehen. Doch die kleine Gruppe in der Kunstwerkstatt ist kaum in der Lage, diese Aufgabe zu lösen. Der Abend endet mit offenen Fragen...

Lothar Reinhardt macht sich erneut auf die Suche nach jugendlichen Mitstreitern. Es sind Sommerferien und viele Schüler sind in dem armen Stadtteil nicht verweilt. Kinder spielen in den heruntergekommenen Straßen des Pariser Viertels innerhalb der Kurstadt. Im reichen Kurviertel promenierte man an vornehmen Geschäften vorbei.



## **Das Kunstprojekt (2. Anlauf) 00.21.53 – 00.26.09**

Ein neuer Tag. Im Kurviertel richtet man sich auf neue Badegänge ein. Allerdings zeigt der Film hier Schwäne, die ihre Jungen im Schwimmen unterweisen. Erst dann kommen die menschlichen Kur- und Badegäste... Lothar Reinhardt kauft Gemüse in einem Lebensmittelladen im Pariser Viertel. Dieser ist auch sozialer Treffpunkt vieler Bewohner, und zwar bei Ausländern, Migranten und Deutschen gleichermaßen beliebt. Ein Zeitungsständer in dem Laden präsentiert das Neueste – in allen möglichen Sprachen – Deutsch eingeschlossen.

Jetzt wird es spannend. Denn im Stadtgebiet hat man geheimnisvolle Pfeile aufgehängt, die auf das Kunstprojekt hinweisen (Bild 22). Allmählich finden sich immer mehr Jugendliche, deren Neugier das weckt. So kommen sie schließlich bei den Betreibern des Kunstprojektes an. Eminkaan (Bild 23, 24), Shahin, Esra, Tugce und viele andere Jugendliche werden vorgestellt. Besonders fällt der aus dem Iran stammende Shahin (Bild 25) auf, der immer mit seiner Gitarre unterwegs ist. Schließlich finden alle Jugendlichen in der CJD-Werkstatt zusammen (Bild 26).

## **Kunstprojekt – 1. Arbeitstag 00.26.09 – 00.38.15**

Man trifft sich zu einem gemeinsamen Frühstück (Bild 26). Schon hier zeigt sich die große Verschiedenheit der Teilnehmer. Sowohl erhebliche Altersunterschiede als auch Unterschiede in der sozialen oder regionalen Herkunft und der Bildung sind festzustellen. Dann geht es in die Werkstatt. Doch nachdem die Planskizzen des Projektes vorgestellt wurden, gibt es erstmal verständnislose Blicke der Kinder und Jugendlichen (Bild 27). Ein Foto zeigt Bestandteile der Unterführung in leerem Zustand (Bild 28), dann ein Entwurf, wie es mal aussehen könnte (Bild 29). Schon bald bilden sich eingefahrene Gruppen, von denen jede für sich schafft (Bild 30, 31). Die jüngsten Teilnehmer finden keinen Zugang zum systematischen Arbeiten, stehen zusammenhanglos umher und gähnen (Bild 33). Die ältesten Teilnehmer separieren sich ebenfalls etwas außerhalb unter einem Sonnenschirm. Sie nehmen den vorgegebenen Teil des Projektes nicht an, sondern fertigen völlig unabhängige Entwürfe (Bild 34). Eine Intervention des künstlerischen Projektleiters Lothar Reinhardt wird dadurch nötig. Später verteidigt er sein Vorgehen (Bild 35). Auch anderen Jugendlichen fällt die Arbeit zunehmend schwer. Vor allem die Verbindung zwischen Vorgabe (orange Linienstruktur) und freiem Arbeiten stellt ein Problem dar. Jeder hat sich so auf eigene Vorstellungen festgelegt, dass der vorgegebene Teil der verbindenden Linien zu wenig beachtet bleibt. David und Christian wollten gleich planlos drauflos sprayen und haben sich an den Vorbereitungen kaum beteiligt. Der Tag geht mit „gemischten Gefühlen“ für die Projektverantwortliche zu Ende. Gegen Abend kehrt das filmische Geschehen in die vornehmen Gebiete der Kurstadt zurück und beobachtet Menschen und Tiere, wobei es manche Gemeinsamkeit zu geben scheint...

## **Kunstprojekt 2. Tag 00.38.15 – 00.48.48**

Erneut beginnen die jugendlichen Teilnehmer. Doch diesmal geht es zu Fuß durch die Stadt zur Unterführung. Auf diesen Moment haben die meisten sehnsüchtig gewartet. Soufian ist noch hoch motiviert und macht das Victory-Zeichen (Bild 37, 38). Während die anderen schon eifrig bei der Arbeit sind, findet Nadine keinen Anfang (Bild 39). Sascha, der wie Nadine bereits eine Ausbildung zum Maler und Lackierer absolviert, wirkt sachlich, interessiert und kooperativ (Bild 40). Der aus dem Iran stammende



Shahin entpuppt sich schon jetzt zum Paradiesvogel des gesamten Projektes. Er hält die Gruppe zusammen, sorgt für kreative Anregungen und mit seiner Gitarre immer wieder für Unterhaltung und Losgelassenheit (Bild 41 – 44). Das Kunstwerk der Gruppe um David, Christian und Soufian, im Film genannt die „Jungen Wilden“, ist indessen misslungen (Bild 45). Nebenbei bekannt Soufian, auch schon mal illegal gesprayt zu haben und David will weiterhin wild drauflos sprayen. Beide sind die typischen Vertreter des „Lustprinzips“. Sobald eine Arbeit planvolles Vorgehen erfordert, klinken sie sich aus und befriedigen ihr Lebensgefühl mit Süßem (Bild 46).

Bald werden erste Bestandteile der gelben Linien, welche später die Individualkunstwerke der Jugendlichen verbinden sollen, erkennbar (Bild 47). Christopher und Lothar Reinhardt entwickeln eine Auseinandersetzung. Christopher denkt nur an sein Bild und vergisst die Belange des Ganzen (Bild 48). Bis zum Abend dieses Tages eskalieren die Schwierigkeiten. Das Projekt ist kaum zu schaffen. Nicht nur die Jugendlichen, auch die Betreuer sind am Zweifeln und machen sich gegenseitig Vorwürfe. Schließlich wird die Arbeit gegen Abend mit den erschöpften Jugendlichen abgebrochen und die Teilnehmer sitzen müde im Schatten der Unterführung. Nur Shahin ist wie immer gut gelaunt und spielt seine Gitarre (Bild 49).

### **Exkurs Shahin versinkt in seine Musik 00.48.48 – 00.54.29**

Der Autor folgt Shahin in den Abend. In einer winzigen Hinterhofgasse folgt er seiner Musik und befragt ihn zu seinem Leben (Bild 50). Shahin erzählt seine Geschichte. Er beklagt Verfolgung und fehlende Meinungsfreiheit im Iran. Aber auch Diskriminierung von Seiten anderer muslimischer Gruppen gegen ihn. Denn Shahin ist in Deutschland vom Islam zum Christentum übergetreten. Und man bedeutet ihm, dass er hierdurch unter Umständen mit dem Tode bedroht werden wird. Dagegen wendet er sich und begründet es mit der in Deutschland garantierten Freiheit (Bild 51).

Shahins Worte machen höchst nachdenklich. Indem sie verklingen, wechselt an der Unterführung die Stimmung zur Nacht. Schweigend gleitend der Blick durch die nächtliche Stadt und entlockt ihr einen ganz eigenen Reiz...

### **Kunstprojekt 3. Tag 00.54.29 – 01.06.54**

Ebenso unvermittelt taucht das filmische Geschehen wieder aus der Nacht auf und nimmt erneut Tempo an. Mittlerweile ist die Zusammenarbeit der Jugendlichen gut geworden und auch altersübergreifend steht man sich bei. Christopher betrachtet kritisch-zufrieden sein großes Popmotiv. Sascha steht nimmermüde Nadine bei, motiviert sie immer neu und treibt sie an (Bild 53, 54). Selina hat ihr Mangabild vollendet und löst stolz-überrascht die Schablone (Bild 55). Inzwischen ist auch die Presse auf das Geschehen aufmerksam geworden. Aber auch Passanten melden sich überwiegend anerkennend zu Wort (Bild 56). Shahin unterhält zwischendrin wieder die Gruppe, und die türkischen Mädchen berichten über die Schwierigkeiten, die bei der Arbeit auftreten. Dennoch haben sie auch Respekt und Anerkennung für die Betreuer übrig. Mann/Frau ist ein Team geworden und verhält sich jetzt so (Bild 57). Immer wieder lockert Shahin das Szenario mit seiner Fröhlichkeit, aber auch seinem intelligent-mitfühlenden Wesen auf (Bild 58). Sein Bild ist in Anlehnung an das Woodstock-Festival 1969 ein Hippie, den er aus dem „wildem“ Innenteil der Unterführung entlehnt und nun stilistisch umgearbeitet hat. Auch Nadine hat inzwischen ihren Weg in dem Projekt gefunden; sie hat ein Motiv ihrer Lieblingsband mit Phantasiegemälden umrahmt (Bild 60). Lothar



Reinhardt macht Feierabend und kauft in dem als Treffpunkt ebenso wie als Einkaufsziel beliebten Laden von Herrn Tasci ein. Die ausländischen Mütter gehen wieder mit ihren Kindern vom Spielplatz nach Hause. Und die Bürgermeisterin der Stadt Bad Kreuznach gibt einen kleinen Wunschtraum, den sie hat, zum Besten: ein Höfefest... Sie beschreibt die Besonderheiten der kleinen Höfe zwischen den alten Bauten. Die Kamera folgt ihren Worten...(Bild 62, 63).

### **Projekt vollendet... 01.06.54 – 01.13.25**

Partytische sind aufgestellt, Frau Senel ist auch gekommen und bester Laune. Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt und die Bürgermeisterin haben den Weg in die ehemals so schäbige Unterführung gefunden. Alle sind froh, dass sie es trotz Widrigkeiten doch geschafft haben, auch die türkischen Mädchen (Bild 66). Vor allem aber ist festzustellen: alle sind eine Gemeinschaft geworden, die Verschiedenheiten, die anfangs trennten, sind aufgehoben. Und alle haben ein Stück gemeinsamen Lebensraumes schöner gestaltet. Neben ihren Kunstwerken haben sie ihre Namenszüge hinterlassen (Bild 69,70). Der Ort ist ein Teil ihres Lebens geworden... Shahin spielt live dazu, und Sascha hört ihm voller Hingabe zu... (Bild 67). Lothar Reinhardt spricht ein paar anerkennende Schlussworte vor der inzwischen „reparierten“ Wand der „Jungen Wilden“ (Bild 68). Auch die anderen Kunstwerke sind gut geworden (Bild 70 – 72). Die Bürgermeisterin Frau Hassel lobt, dass die Aktion ein konstruktives Stadtgespräch über die Gestaltung von Lebensraum ausgelöst habe. Sie reflektiert über Werte in unserer Gesellschaft. Wer sie einmal erfahren habe, müsse sie weitergeben. Es werden nochmals Bilder über die kritischen Stationen des Projektes eingespielt.

### **Finale 01.13.25 – 01.18.50**

Ausklang. Der Film besucht noch einmal den Ort der Handlung und bildet die Kunstwerke der jungen Leute in übersichtlicher Form ab. Schließlich kommt der „Handlauf orange“, der das ganze Projekt symbolisch als „roter Faden“ verbunden hat, ins Bild. Inzwischen ist in der Umgebung der Sommer fortgeschritten, - die Erntezeit hat begonnen.

Damit kommt die filmische Erzählung zum Resümee. Shahin stimmt ein letztes Mal im Abendlicht seine Gitarre an. Dann verabschiedet sich die filmische Erzählung von ihren Protagonisten und zieht sich nach einem Review der vergangenen Höhepunkte zurück. Langsam zieht sich die Kamera aus der vielleicht am meisten heruntergekommenen Straße des armen Pariser Viertels zurück, während die Namen der jugendlichen Protagonisten und Projektbeteiligten vorbeiziehen.

Doch dann kommt es noch einmal zu einem unerwarteten Höhepunkt. Denn während sich der Blick aus der maroden Umgebung zurückzieht (Bild 74), rückt in einer Überblendung ein anderes Bild in den Vordergrund (Bild 75): noch einmal ist es die Gruppe Jugendlicher, die – an den Schultern umschlungen – durch die Unterführung gehen. Aus der Sicht auf die marode Straße wird dabei die Sicht auf das neue gestaltete Stück Lebensraum der jungen Menschen. Währenddessen ist die Filmmusik bestimmt von hohen Tönen, die in die Tiefe, und tiefen Tönen, die in die Höhe gleiten.



Eine Initiative des  
CJD Bad Kreuznach  
[www.cjd-badkreuznach.de](http://www.cjd-badkreuznach.de)

HANDLAUF  
ORANGE

Vorbei an der „wilden Graffiti“, damit symbolisch vorbei am Alten und Überholten gehen sie ins Licht (Bild 76) und damit ihrer nunmehr gemeinsamen Zukunft entgegen... Im Licht verliert sich der Blick auf sie.

**Abspann. 01.18.50 – 01.20.20**

---



## Übersicht der Filmbestandteile im zeitlichen Verhältnis

		Filmteil	von	bis	Dauer
Einleitung	1	Vorspann	0:00:00	0:01:45	00:01:45
Einleitung	2	Intro	0:01:45	0:03:16	00:01:31
Einleitung	3	Titel	0:03:16	0:03:45	00:00:29
Einleitung	4	Handlungsfeld	0:03:45	0:05:03	00:01:18
Einleitung	5	Gegensätze Konzentriert	0:05:03	0:05:50	00:00:47
Einleitung	6	Situationsklärung	0:05:50	0:10:58	00:05:08
Einleitung	7	Motiv: Lebensraum	0:10:58	0:11:44	00:00:46
Hauptteil	8	Kunstprojekt Beginn	0:11:44	0:19:12	00:07:28
Hauptteil	9	Unterführung	0:19:12	0:21:53	00:02:41
Hauptteil	10	Projekt 2. Anlauf	0:21:53	0:26:09	00:04:16
Hauptteil	11	Tag 1	0:26:09	0:38:15	00:12:06
Hauptteil	12	Tag 2	0:38:15	0:48:48	00:10:33
Hauptteil	13	Exkurs Shahin	0:48:48	0:54:29	00:05:41
Hauptteil	14	Tag 3	0:54:29	1:06:54	00:12:25
Schluss	15	Projekt vollendet	1:06:54	1:13:25	00:06:31
Schluss	16	Finale Ausklang	1:13:25	1:18:50	00:05:25
Schluss	17	Abspann	1:18:50	1:20:20	00:01:30
				Summe:	<b>01:20:20</b>

Zusammenstellung	von	bis	Dauer	Prozentsatz
Einleitung	0:00:00	0:11:44	00:11:44	<b>15</b>
Hauptteil	0:11:44	1:06:54	00:55:10	<b>69</b>
Schluss	1:06:54	1:20:20	00:13:26	<b>17</b>

\*(ca-Werte bei 1 % Rundungsabweichung)



## Auswertung

### Film-Entstehung

Dokumentarfilm ist – schon angesichts der unsicheren Gegebenheiten bei der Aufnahme, die mit Reportagebedingungen zu vergleichen sind – wenig planbar. Die Herausforderung für den Filmautor besteht oft darin, alle Eventualitäten soweit wie möglich im Hinblick auf die spätere Gestaltbarkeit einer **schlüssigen Form** abzusehen und den Filmdreh danach auszurichten. Bei *Handlauf orange* war das Kunstprojekt von Beginn an nur wenig darauf abgestimmt, dass gleichzeitig Filmaufnahmen stattfinden. Die Ereignisse an den Locations liefen nach eigenen Gesetzmäßigkeiten ab. Jenseits dieser Ereignisse musste der Autor stets Sorge tragen, dass Material für die Übergänge der Kernszenarien gefunden und gedreht wird. Dies galt umso mehr, als nach Abschluss des Projektes keine Möglichkeit mehr zu erwarten war, in Nachdrehen noch fehlende Übergänge zu gewinnen. Insgesamt wurden ungewöhnlich wenige Anforderungen des Auftraggebers an den Autor gestellt. Letzterer hatte weitgehend freie Hand bei seinem Vorgehen. Es ist also kein Gefälligkeits- oder Auftragsfilm, sondern rundherum das Ergebnis eigener journalistisch-künstlerischer Darstellung. Dennoch waren gewisse Anforderungen zu bedenken, die sich aus der Situation der Beteiligten vor Ort ergaben und zugrunde gelegt werden mussten.

### Film-Einleitung

Nach dem Vorspann umreißt der Film zunächst die Gesamtsituation innerhalb des Umfeldes. Binnen weniger als zwei Minuten ist klar, auf welchem Boden die Handlung passieren wird. Dies wird vom grafischen Filmtitel (Gestaltung: Lothar Reinhardt, Animation: Soonfilm) visualisiert. Der Handlauf schiebt sich ins Bild, die Einblendungen erscheinen andeutungsweise mit Mitteln der Graffiti. Sodann wird zunächst die örtliche Situation problematisiert: eine Stadt, die sich mittendrin zwischen herrlichen Villen und Kurgärten ein völlig heruntergekommenes Viertel, das Pariser Viertel „leistet“. Schon bald bricht dieses Bild auf und bunte Familien mit offenkundig ausländisch dreinschauenden Menschen in wallenden Gewändern beleben die Szene. Dann die Gegenwelt: das reiche Kurviertel, hübsche Kinder von gut situierten Menschen umgeben. Und wieder das Pariser Viertel mit Kindern, die zwischen Ruinengrundstücken, deren Trümmer seit Jahren bis an den Fußweg heranreichen, barfuß im Schmutz spielen. Schließlich umreißt ein erstes Interview der Bürgermeisterin die auch für die Stadt nach der Konversion schwierige Lage. Sie stellt klar und klärt auf, beschönigt jedoch nicht. Indem erste Malereien und Graffitis ins Bild kommen, wird ein **Motiv** erkennbar: **Kunst als Befreiungsakt**, um den eigenen Lebensraum mit Individualität zu personalisieren...



## Film-Hauptteil

Symbolträchtig erscheint der Künstler **Lothar Reinhardt** vor einem roten Gebäude, das eher einem Bunker als einem Wohnhaus gleicht. Er ist auf der Suche nach jugendlichen Mitstreitern für das Kunstprojekt. Obwohl für das Projekt eine multikulturelle Gruppe Jugendlicher gesucht werden sollte, waren die ersten Interessenten nur Deutsche. Ein zweiter Anlauf war nötig, um den Kreis der Teilnehmer zu erweitern. Schon früh zeigen sich mögliche Bruchstellen, an denen das Vorhaben durchaus scheitern könnte. Auch ist das Verhältnis zwischen festen Vorgaben des Projektes und der Möglichkeit freier Arbeiten von den Betreuern stets etwas kompliziert herübergekommen. Die Summe dieser Ereignisse mündet in die Situation, dass sich Einzelgruppen bilden und den Kontakt zueinander weitgehend aufgeben. Hier droht das Vorhaben in seinem ganzheitlichen Anspruch zu scheitern. Auch die Einzelcharaktere der Protagonisten zeigen Konfliktpotential. Zum einen sind es stark divergierende Altersgruppen, die hier vereint wurden. Aber auch in den einzelnen Personen liegt genug Konfliktpotential, das der Film dem aufmerksamen Zuschauer nicht vorenthält, ohne es jedoch verbal im Kommentar zu betonen. Er überlässt dem Zuschauer die Deutung der Bilder und Charaktere.

Wiederum gibt es verbindende Kräfte, die etwa in dem multikreativen, 17jährigen Shahin zum Ausdruck kommen. Er assoziiert seine Arbeit von Beginn an aus einem kulturhistorischen Aspekt (der Geist des Woodstock-Festivals, festgemacht an einer Hippiefigur in der „wilden“ Graffiti im Innern der Unterführung). Doch Shahin ist es auch, der an etlichen anderen Stellen aktiv wird und die Grenzen innerhalb der Gruppe egalisiert, ohne sie zu durchbrechen.

Auf dem Höhepunkt der Eskalation, als das Projekt zu scheitern droht, folgt der Film folgerichtig Shahin als derjenigen Person, die in sich am deutlichsten das Potential zur Überwindung der Gegensätze repräsentiert. Doch der Film hebt hier nicht den pädagogischen Zeigefinger, sondern folgt dem Menschen Shahin und jenem, was ihn kennzeichnet, prägt und antreibt. Seine Aussagen zur Religionsfreiheit, seine Konversion vom Islam zum Christentum, seine Bekenntnisse zu Freiheit und Multikulturalität sind bemerkenswert. Dennoch räumt er ein, diese Freiheiten gegen Bedrohungen aus anderen (islamischen) Volksgruppen verteidigen zu müssen. Damit repräsentiert Shahin in seiner Person als Migrant etwas, das sich in der deutschen Gesellschaft insgesamt wiederfindet (diese interessante Disposition seiner Person führte übrigens zu seiner Auswahl für die Herstellung des Filmtrailers). Dahinter steht die Frage, ob unsere Individualität durch das Fremde, Ungewohnte nun eher bedroht oder bereichert wird. Shahin repräsentiert hier die Position dessen, der alles Neue völlig liberal als Anregung aufnimmt und seiner eigenen Schöpfungskraft zuführt. Im Film münden seine Gedanken in eine „Besinnungspause“, in welcher sich die Stadt in nächtlicher Erscheinung zeigt.

Aus diesem nächtlichen Exkurs taucht der Film ganz unvermittelt wieder auf, nimmt sofort Tempo auf und stürzt sich in die Ereignisse des 3. Projekttages. Dies ist der Tag, auf den es ankommt, denn am Abend folgt unabwendbar die Einweihungsfeier der umgestalteten Unterführung. Dabei wird immer deutlicher, wie die Projektteilnehmer auch in ihren Zügen und der Körpersprache gewandelt erscheinen...



## Filmschluss

Schon mit Beginn des letzten Filmabschnittes ändert sich die Kamerabewegung. Sie wird distanzierter und zieht sich erst andeutungsweise, dann zunehmend aus dem Geschehen zurück. Die abschließenden Gedanken der Bürgermeisterin resümieren noch einmal die Ereignisse, ohne sie kommentieren zu wollen. Am Ende ihrer Ausführung steht das „Thema Werteentwicklung“ in unserer Gesellschaft: je früher man gelernt habe, die einmal erfahrenen Werte weiterzugeben, desto besser.

Damit verlässt die filmisch-dokumentarische Erzählung den Ort der Handlung. Der kurze Blick auf die ringsum inzwischen begonnene Erntezeit markiert den Abschied von dem Projekt und seinen Beteiligten. Nun ist Raum für eine Auswertung und abschließende Gedanken des Autors. Hierzu werden noch einmal markante Stationen der Vergangenheit bildlich wiedergespiegelt. Dann kehrt die Kamera demonstrativ in eine der marodesten Straßen des Pariser Viertels zurück und beginnt, sich aus dieser grauen Umgebung zurückzuziehen.

Dieses Bild geht über in sein Gegenteil: an den Schultern umschlungen gehen die ehemals einander fremden Jugendlichen vereint durchs Dunkel der nun einblendenden Unterführung hinaus. Sie verlassen das Grau des „Armenviertels“, treten ins vielfarbig umgestaltete Areal „ihres“ neuen Ortes ins Licht, wo sich ihre Umrisse verlieren. Ein bildhafter Abschluss von hohem symbolischem Ausdruck.

### **Ergänzende Materialien zu diesem Text:**

Film Zeitachse (Grafik, PDF)

Powerpoint-Kurzpräsentation Zeitachse (verschiedene PP-Formate)